

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 64.

Montag den 5. März

1877.

Für un deutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 5. März, Abends 7 Uhr:

1. Concert der städt. Cur-Direction.

Mitwirkende:

Frau **Adelheid von Asten-Kinkel** aus Barmen (Piano),
Herr **Emile Sauret** aus Paris (Violine), Herr **Caffieri**
(Tenor) und das **städtische Cur-Orchester** unter Leitung
des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.
Pianoforte-Begleitung: Herr **Benno Volgt**.

PROGRAMM:

- 1) „Hamlet“, Concert-Ouverture Gade.
- 2) Concert, A-moll für Pianoforte mit Orchester Schumann.
Frau von Asten-Kinkel.
- 3) Gebet, aus „Rienzi“ Wagner.
Herr Caffieri.
- 4) Concert für Violine mit Orchester Mendelssohn.
Herr Sauret.
- 5) Soli für Pianoforte: a) Präludium, } Chopin.
b) Etude }
c) Gavotte J. S. Bach.
Frau von Asten-Kinkel.
- 6) Arie des Eleazar aus „Die Jüdin“ Halevy.
Herr Caffieri.
- 7) Soli für Violine: a) Cavatine Raff
b) Polonaise Wieniawski.
Herr Sauret.



F. Kobbe,

vormals Andr. Flocker.
17 Webergasse 17.

Papeterie.- Monogrammes.
Cartes de visites.
Lithographie. — Reliure.
Articles pour la peinture.
Albums. — Photographies.
Encadrements.
Vue de Wiesbade et
du Rhin.

26

Dietenmühle. Römisch-Irische Bäder:

Freitags, Samstags und Sonntags.
Für **Damen**: Samstags von 1 — 1/2 5 Uhr.

Curhaus-Kunstaussstellung

von **Carl Merkel** (Eingang Mitte der neuen Colonnade)
täglich geöffnet von 9 bis 1/2 5 Uhr Abends. **Entrée 1 Mark.**

Stereoscopen - Ausstellung

täglich von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr. **Entrée 50 Pfennige.** 36

Feuilleton.

Liszt in Pest.

Franz Liszt hat unlängst zum Besten des ungarischen Schriftsteller-
und Künstlervereins in Pest nach langer Pause wieder einmal öffentlich ge-
spielt; man schreibt über dieses kleine musikalische Ereigniss aus der un-
garischen Hauptstadt:

Der Abbé, welcher sich seit Jahr und Tag hier häuslich niedergelassen
hat, beherrscht unsere musikalischen Kreise, soweit solche vorhanden sind,
wie anderwärts und vordem, gleich einem absoluten Fürsten. Die Frauen
beten ihn an, die Männer huldigen ihm, und glücklich diejenigen, die zum
Handkuss bei ihm zugelassen werden. Die Vergötterung, die ihn seiner Zeit
in Paris und Weimar so angenehm belästigte, ist hier potenziert durch die
landmannschaftlichen Gefühle, die in der Creirung des Postens eines Präsi-
denten der Landes-Musik-Akademie einen höchst munificenten Ausdruck
fanden. Die Magyaren belohnen ihre Lieblinge und Berühmtheiten also
noch bei Lebzeiten. Innerhalb seines intimen Hofstaates, der so ziemlich
alle vornehmen Kreise der Hauptstadt umfasst, ist der Abbé auch mit dem
Clavierspiel lange nicht mehr so spröde wie vordem. Gar oft verlässt er
in einem Salon plötzlich den Whisttisch, um sich ans Piano zu setzen und
auf demselben zu phantasieren. Der Salon, in welchem solches geschehen,
ist dann natürlich der meistbeneidete und meistberedete. Dagegen ist die
Aversion des Maestro gegen das öffentliche Concertiren, wenn möglich, noch
intensiver geworden, und darum ist es dem hiesigen Schriftsteller- und
Künstlerverein als Verdienst anzurechnen, dass er den Abbé vermochte, in
der gestrigen Soirée mitzuwirken. Der Name auf dem Programm übte wie

immer die grösste Anziehungskraft aus; der Prunksaal des „Hôtels Hungaria“
war noch vor Beginn des Concerts trotz der ziemlich bedeutenden Sitzpreise
überfüllt. Aber dieses Programm! Das war der Ausbund aller Langeweile
und alles Banalen, zwei Bülow'sche Kleinigkeiten ausgenommen, die Meister
Liszt spielte. Der Schriftstellerverein ist offenbar unschuldig an dem
Programm, wenigstens muss man es voraussetzen, er hat die erlesensten
Künstler, die hier aufzutreiben sind, zu einem Relief für Liszt berufen, aber
diese wählten die abgeschmacktesten Concertstücke zum Vortrag. Aller-
dings waren dies Nebensachen im Vergleich zum Spiele des Abbé. Er ist
ein Greis geworden, aber ein Riese geblieben als Künstler, der sich gestern
darin gefiel, mit kleinen Nippes zu spielen. Und auch damit entfiesselte
er die ganze Scala des Enthusiasmus, bis an die Grenze, wo der Paroxysmus
beginnt. Sein Clavier und sein Sessel waren wie immer lorbeerbekrönt,
und damit die Staffage eines Liszt-Concertes die vollständigste sei, hatte
sich auch der getreue Schildknappe des Abbé aus Wien, Herr Bösendorfer,
eingefunden, denn Liszt spielte zum erstenmale öffentlich auf einem neu-
construirten Kasten des genannten Fabrikanten. Einem Walzer des Grafen
Geza Zichy ist die Ehre widerfahren, von Liszt transscribirt und vorgetragen
zu werden; die ganze Aristokratie schwamm darüber in Entzücken. Dann
holte der Abbé zwei halbvergessene Compositionen des verstorbenen Moso-
nyi hervor, die gleichfalls über diese Weihe nicht hinausreichen. Aber
Franz Liszt hat sie gespielt, und das genügte Jedermann.

Von den übrigen Mitwirkenden sei nur Herr Odry vom National-
theater genannt, ein Sänger von Stil und Geschmack, der türkische Lieder
mit sehr viel Stimmung vortrug; sodann Frau Jokai, einst die gefeierte
Heroine des Nationaltheaters und Gattin des Romanciers, die eine Phan-
tasie in Prosa ihres Gatten declamirte, wozu Liszt mit der von ihm com-
ponirten melodramatischen Begleitung accompagnirte. Die Dichtung, eine
Rhapsodie nach Victor Hugo'schem Muster, gewann viel an Interesse durch

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 3. März 1877.

Hotel Adler: Vos, Hr. Kfm., Paris. Aschheim, Hr. Kfm., Berlin. Bütow, Hr. Kfm., Berlin.
Engel: Peisser, Hr. Dr., Frankfurt. Selig, Hr. Kfm. m. Fr., Berlin.
Engländer Hof: v. Werblunski, Fr., Russland. v. Vincke, Hr. Frhr., Freiburg.
Einhorn: Sachs, Hr. Kfm., Limburg. Lenz, Hr. Kfm., Berlin. Stenzel, Hr. Kfm., Köln. Faber, Hr. Kfm., Frankfurt. Böhm, Hr., Löhnberg.
Grand Hotel Schützenhof: Sr. Erlaucht der reg. Graf Erbach-Erbach m. Bed., Erbach. Dunkel, Hr. m. Fr., Coblenz. Sottung, Frl., Frankfurt. Stierling, Hr. Rittmeister, Hagenau.

Nassauer Hof: v. Weber, Frein., Hamburg. Bauer, Hr. Kfm., Lichtenfels.
 Brügmann, Hr., Dortmund.
Alter Nonnenhof: Klingenberg, Hr. Lehrer, Obertiefenbach. Müller, Hr. Lehrer, Kettenbach. Muel, Hr. Fabrikbes., Zollhaus. Wirth, Hr. Fabrikbes., Remscheid.
 Jacobi, Hr. Kfm., Spyrn.
Rhein-Hotel: Hauschild, Hr. m. Fr., Hamburg. Lieckerhof, Hr. Fabrikbes., Schwerte. Feraud, Hr. Advocat m. Fr., Lyon. Stahl, Hr. Baumeister, Stockholm. Mispelblom-Beyer, Hr. m. Fr., Zülpfen. Lanz, Fr. m. Fam., Darmstadt.

C. Theod. Wagner,

Uhrmacher,

Fabrikant elektrischer Haus-Telegraphen.

(Bereits über 800 Leitungen hier und ausserhalb angefertigt.)

Grosses Lager
in
**Pendules,
Regulateurs,**
goldenen und silbernen
**Herren- &
Damen-Uhren**
in ganz feiner und mittlerer
Qualität.
Reparaturen & Verkauf
mit Garantie.



Musikwerke & Spieldosen
in grosser Auswahl.

Goldgasse 6, Ecke der Grabenstrasse (früher „Café Schiller“).

Haus-Telegraphen
oder
elektrische Signal- &
Schellen-Apparate

nach eigener Erfindung, so-
ldester Construction und
16jähriger Erfahrung
für Hotels, Herrschafts-
häuser & Fabriken.

Sicherheits-Apparate
gegen Diebe.

Galvan. Batterien,
Inductions-Apparate &c.

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Um-
gegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten.

Baumschulartikel. Kunst- u. Handelsgärtnerei. Alle Arten
Ziersträucher. Wiesbaden. Topfpflanzen.
Neu-Anlage und Unterhaltung. **A. Weber & Co.** Treibhaus-
von Gärten. Königl. Hoflieferant. Geschäftlocal: Wilhelmstrasse 4. und
Gärtnerei: verl. Parkstr. nahe der Dietenmühle. Freilandpflanzen.
Bouquets, Kränze und dergleichen.

Louis Franke, Alte Colonnade 33

Spitzenhandlung.

Specialität in ächten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

die Person der Sprecherin, die nur selten mehr ihre Häuslichkeit zu wohl-
thätigen Zwecken mit der Öffentlichkeit vertauscht.

Allerlei.

Im Kunstverein sind ausgestellt: 1. Gegend bei Dachau. 2. Aus der Ramsau,
beide von Ph. Herrmann in Wiesbaden. 3. Motiv aus der Lüneburger Heide von C. C.
Schirm in Carlsruhe.

Eine halbe Million von Muster- und Modezeitungen geht allwöchentlich von Berlin
aus in alle Welt und wird, nicht nur in Deutschland und Europa, sondern auch jenseits
des Oceans mit Sehnsucht erwartet. Das ist ein Resultat deutschen Fleisses und deutscher
Ausdauer, deutscher Kunst und deutscher Industrie, auf das wir mit Stolz blicken können.
Wie sauer wurde es noch vor einem Menschenalter unseren Grosseltern gemacht, wie viel
Mühe, welchen Geldaufwand verursachte es unseren Grossmüttern, um sich in den Besitz
dessen zu setzen, was für die Saison als neueste Mode zur Herrschaft erhoben worden
war. Und wie einfach, wie bequem ist das jetzt! Eine winzige Bestellung bei der Post
oder bei der ersten besten Buchhandlung und wenige Groschen genügen, um sich nicht
nur für die Saison, sondern von Monat zu Monat, von Woche zu Woche sogar auf dem
Laufenden zu erhalten. Und was ist aus diesen Blättern geworden! Unsere Grossmütter
mussten sich mit langathmigen, oft schwer verständlichen Beschreibungen begnügen und
erhielten zur Anschauung nur ein colorirtes, pariser Modenkupfer, und jetzt? Jedes Wort
im Text, die einzelnen Handgriffe für die Selbstverfertigung der Arbeiten sogar sind durch
Zeichnungen im Texte erläutert, Schnittmusterbogen machen den Schneider völlig ent-
behrlich, jede Dame, jede Hausfrau kann nach eigener Wahl, nach eigenem Geschmacke
auswählen und selbst anordnen und ist nicht mehr willenlos der Schneiderin preisgegeben.
Unter diesen Modezeitungen nimmt die „Victoria“ als die älteste den ersten Rang ein.
Sie blickt auf 26 vollendete Jahre ihrer Wirksamkeit zurück, erscheint in siebzehn ver-
schiedenen Ausgaben, welche in elf verschiedenen Sprachen den civilisirten Nationen der
ganzen Welt an einem und demselben Tage die neuesten Moden mittheilen. Bei Reich
und Arm, in Palast und Hütte hat sie sich als eine gleich zuverlässige Rathgeberin be-
währt. Mit ihren Arbeitsnummern kommt sie jedem Bedürfniss entgegen, ihre von den
hervorragendsten Künstlern illustrierten belletristischen Nummern bringen eine Herz und
Geist bildende und anregende Lectüre, und so hat sich die „Victoria“ in Wahrheit zu dem
beliebtesten Familienblatte emporgeschwungen. Bestellungen werden von allen Buchhand-
lungen und Postanstalten jederzeit entgegengenommen. — Preis vierteljährlich M. 2,25.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Eduard Wagner,

Langgasse 9, zunächst der Post,
(près de la poste).

Musikalien- & Pianofortelager.
Leihinstitut.

Magasin de musique.
Pianos à vendre et à louer.

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse

Lingerie — Broderie — Trousseaux

Specialité pour enfants

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Café-Restaurant

von

H. Schmidt

(Hôtel Dasch).

Diners à part.

Restauration à la carte.

Vorzügliche reine Weine. Bayrisch, Wiener
Lagerbier. Zwei Billard u. grosser Garten.

Emil Rheinstädter

Photograph

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 32.

Elegant möblierte Wohnungen
Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Leber-
berg Nr. 2 zu vermieten.

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hotel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6
Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr
Abends mit **Concert**, Sonntag von
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis
10 Uhr Abends mit **Concert**.
Entrée à Person 50 Pfg. An den
Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark.
Abonnements-, Familien-, Dutzend-
Billets sind zu ermässigten Preisen
zu haben.
Für Benutzung der Rollschuhe werden
50 Pfg. erhoben.
NB. Das Mitbringen von Hunden ist
nicht gestattet.

Die Direction.

Ein grässliches Schicksal hat die Mannschaft der Englischen Bark „Maria“ ge-
habt, welche im November mit einer Holzladung und einer Besatzung von 14 Personen
von Doboy nach Dublin absegelte. Am 9. Tage der Reise bekam das Schiff stürmische
Wetter, in welchem es, nachdem die Pumpen sich verstopft hatten, voll Wasser lief und
sämtliche Bote verlor. Zwei Tage später sah die Mannschaft, welche sich in die Masten
geflüchtet hatte, das Amerikanische Schiff „City of Montreal“ vorüberfahren, das jedoch
trotz der Nothsignale keine Hilfe leistete. Auch eine Italienische Bark kam in die Nähe
des Wracks, konnte aber des zur Zeit herrschenden schweren Sturmes wegen die Schiff-
brüchigen nicht retten. Bald war der Proviant verzehrt und der Capitän Graystone und
ein paar Matrosen erlagen zuerst dem Hungertode. Die Uebrigen schnitten den Verstor-
benen die Kehlen ab, um das Blut zu trinken und schlugen ihnen die Schädel ein, um
das Gehirn zu verschlingen. Nach und nach fiel die ganze Mannschaft dem Hungertode
anheim, so dass, als am 9. Januar das Amerikanische Schiff „F. E. Macdonald“ in Sicht
kam, nur noch der Bootsmann und ein Matrose Namens McLinden am Leben waren.
Ersterer starb vier Stunden nach seiner Rettung, letzterer, ein junger Mann von zwanzig
Jahren, blieb am Leben und ist jetzt via Goree (Westküste Afrikas) und Madeira nach
Liverpool zurückgekehrt. Er war am ganzen Körper dermaassen mit Beulen bedeckt und
geschwollen, dass die Kleidung ihm vom Leibe geschnitten werden musste.

Von dem jüngst verstorbenen französischen Schriftsteller und Schauspieler
Henry Monnier, dem Schöpfer jener typischen Figur des Monsieur Prudhomme, erzählt
man sich zahlreiche Anekdoten. Im Seebade Etretat sah Monnier einst ein älteres Paar
aus der Provinz am Strande wandeln. „Wie in aller Welt nur diese beständige Bewegung
der See, das Rollen der Wellen, oder die Fluth und Ebbe, wie sie's nennen, zu Stande
kommt!“ fragte die Dame neugierig. Monnier trat an das Paar heran und erwiderte in
dem gemüthlich belehrenden Tone Monsieur Prudhomme's: „Erlauben Sie, Madame, diese
Bewegung wird durch die vielen Fische hervorgerufen, die vor Freude über unsern An-
blick mit den Schwänzen wedeln. Wenn sie sich an uns satt gesehen, ziehen sie sich
plötzlich alle in die See zurück und die Wellen folgen ihnen — das nennt man Ebbe.“

Ein Trost. Ein behäbiger Bürger von Saint-Denis, ein ebenso praktischer als pro-
saisch denkender Geschäftsmann, besuchte mit seiner Tochter die Vorstellung von „Paul
und Virginie“. Bei den ergreifenden Scenen dieses Stückes brach das junge Mädchen in
ein krampfhaftes, weit hörbares Schluchzen aus. Die Nachbarn in der Loge blickten ver-
wundert hin. Der Papa aber, in Gedanken über das volle Haus versunken, zupft das
schluchzende Kind am Aermel und spricht: Um Gotteswillen, weine nicht, sie sind gar
nicht so unglücklich, sie verdienen mindestens 11,000 Francs an der heutigen Aufführung.